



## Jana Pinka

In der schönen Universitätsstadt Freiberg geboren und wohnhaft, an der Bergakademie Mineralogie/Geochemie studiert und seitdem im Berufsleben sich den Themen Rohstoffe, Energie und Umwelt widmend, möchte ich erneut meine langjährigen fachlichen Erfahrungen für unsere Partei in den Sächsischen Landtag einbringen. Ich bin 50 Jahre alt, verheiratet, habe 2 Kinder und 1 Enkelkind.

Durch meine starke Bindung an meine Heimatstadt bin ich auch in kommunalpolitischer Verantwortung im Stadtrat Freiberg sowie als Aufsichtsrätin der Saxonia GmbH tätig.

Ich stehe für eine generationenübergreifende Perspektive von wirtschaftlichem Fortschritt im Gleichklang mit sozialer Gerechtigkeit und dem Schutz der natürlichen Umwelt. Ich bin überzeugt, dass sich LINKE Politik hieran in der Zukunft messen lassen wird. Exemplarisch möchte ich Schwerpunkte nennen, die in den nächsten Monaten diskutiert werden müssen:

- Schaffung von Anreizen für eine energie- und ressourceneffiziente Produktion in der überwiegend klein- und mittelständig geprägten sächsischen Wirtschaft

- Initiierung eines Landesforschungsprogramms zur Gestaltung des wirtschaftlichen Strukturwandels in den Braunkohlerevieren nach dem Ausstieg aus der Braunkohleverstromung 2040
- Fortschreibung der Sächsischen Rohstoffstrategie: Vorgabe von Recyclingquoten in der Sekundärrohstoffwirtschaft, Beseitigung von Ungerechtigkeiten bei Förder-, Feldes- oder Wasserentnahmeabgaben, Entwicklung von untertägigen Energiespeicherkonzepten u.a..

Sachsen ist seit vielen Jahrhunderten ein Zentrum von Innovationen auf den Gebieten der Material-, Werkstoff-, Geo-, Energie- und Umwelttechnologien. Um diese Spitzenstellung zu halten und auszubauen, muss eine stärkere Vernetzung der sächsischen Kompetenzen der Forschungseinrichtungen mit den klein- und mittelständischen Unternehmen erfolgen. Dazu wurden Vorschläge durch die LINKE-Fraktion in der Enquetekommission „Strategien für eine zukunftsorientierte Technologie- und Innovationspolitik im Freistaat Sachsen“ unterbreitet, die durch parlamentarische Initiativen in den Landtag eingebracht werden müssen.

Ich bin zudem überzeugt, dass die LINKE moderne Vorstellungen für Stadt-Umland-Beziehungen entwickeln muss, um die anhaltenden Einschränkungen von Angeboten der Daseinsvorsorge zu stoppen. Dazu bedarf es eines verstärkten Lernens vom Know-how im ländlichen Lebensraum. In vielen Gemeinden und insbesondere in den lokal stark verwurzelten Betrieben der modernen Landwirtschaft sind sich die Menschen darüber bewusst, dass es zur Stabilisierung und zur Verbesserung des Alltagslebens notwendig ist, vorhandene Potentiale gemeinsam zu nutzen (z.B. Nahwärmeversorgung durch Biogasanlagen).